



cts

# kontakte.

INFORMATIONEN FÜR MITARBEITER UND FREUNDE

## ■ TOP THEMA

Prof. Scholz  
zeichnet  
cts-Kindertages-  
stätten aus

## ■ GESUNDHEIT

Caritasklinik  
St. Theresia:  
Optimale  
Versorgung für  
Früh- und  
Neugeborene

## ■ SCHULEN

Dualer Bachelor-  
Studiengang für  
Hebammen:  
cts kooperiert mit  
der Katholischen  
Fachhochschule  
Mainz



# INHALT

## Top Thema

- Auszeichnung für die cts-Kitas 3

## Gesundheit

- Vinzentius-Krankenhaus:  
Ausgezeichnet für Kinder 6
- Ludger Meier ist neuer  
Kaufmännischer Direktor in Landau 7
- Patiententag am  
Vinzentius-Krankenhaus 8
- Sportgespräche in den  
Sankt-Rochus-Kliniken 9
- Hilfe, die Herdmanns kommen!  
– nach Bad Schönborn 10
- Caritasklinik: Optimale Versorgung  
für Früh- und Neugeborene 11
- Kunsttherapie auf der Palliativstation 12
- Caritasklinik: Neuer  
Linearbeschleuniger in Betrieb 13

## Jugend

- Stromforscher an der Kita  
Thomas Morus 14
- Weihnachtsmarkt im  
Hanns-Joachim-Haus 15
- Bewegungspatenschaft für die  
Kita im Theresienheim 16

## Schulen

- Fortbildungen in Palliative Care  
am cts-Schulzentrum 18
- Bachelor-Studiengang für  
die Hebammen 19

## Personalia und Termine

## Senioren

- Michael Gries ergänzt die  
Hausleitung in St. Anna 22
- Gute Noten für die  
cts-Seniorenhäuser 22
- Josef Lang startet auf der  
St. Barbarahöhe 23
- Neujahrsempfang in Haus am See 24
- Haus am See spendet für Somalia 25
- Bratapfelbacken im  
SeniorenHaus Bischmisheim 26

## Zeichen der Zeit

- 28

## EDITORIAL

### Liebe Leserinnen und Leser,



viel Grund zur Freude gibt es derzeit im cts-Verbund:

So hat beispielsweise das Saarbrücker Insitut für Management-Kompetenz hat den Sustainability-Award an die Kindertagesstätten des cts-Verbundes vergeben und damit die besondere Nachhaltigkeit ausgezeichnet, mit der dort gehandelt wird – sowohl, was die betreuten Kinder angeht als auch im Bezug auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, und auch auf die Umwelt. Mehr dazu finden Sie ab Seite 03. Und damit nicht genug der Auszeichnungen: Dass die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Vinzentius-Krankenhauses Landau alle Qualitätskriterien hochwertiger Kinder- und Jugendmedizin erfüllt, zeigt nun das Gütesiegel „Ausgezeichnet. für Kinder“, das der Klinik kürzlich verliehen wurde (siehe Seite 08).

Des Weiteren begrüßen wir drei neue Mitarbeiter in Führungspositionen in unseren Reihen: Ludger Meier führt seit Anfang Februar das Vinzentius-Krankenhaus Landau als Kaufmännischer Direktor (Seite 09), Josef Lang ergänzt die Hausleitung im Seniorenzentrum St. Barbarahöhe (Seite 23) ebenso wie Michael Gries die in St. Anna (Seite 22). Und es gibt noch mehr Neuigkeiten: Ende Januar sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Service-Zentrums Jugendhilfe hier in der Trägerzentrale angekommen – viele neue, freundliche Gesichter und zugehörige Namen also, die es sich zu merken gilt und die den Arbeitsalltag hier bereichern werden. Wir heißen Sie alle ganz herzlich willkommen und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich viel Freude bei der Lektüre.

Herzlichst,

Renate Iffland-Klankert

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts)  
Rhönweg 6, 66113 Saarbrücken,  
Telefon (0681) 58805-152, Fax -109.  
Verantwortlich: Renate Iffland-Klankert

Die Kürzung von Beiträgen aus technischen Gründen bleibt der Redaktion vorbehalten, ebenso das Verschieben von Beiträgen auf eine der nächsten Ausgaben. Bitte haben Sie Verständnis, dass nur Beiträge berücksichtigt werden, die in elektronischer Form eingereicht werden.

### Redaktion:

Renate Iffland-Klankert sowie  
Vertreterinnen und Vertreter der Einrichtungen

### Redaktionsanschrift:

Redaktion cts-kontakte,  
Rhönweg 6, 66113 Saarbrücken,  
e-mail: r.iffland@cts-mbh.de  
Telefon (0681) 58805-152, Fax -109.

### Texte:

Carina Meusel, Nancy Ruloff, Dr. Joachim Gilly, Ralf Ullrich,  
Jörg Müller, Sandra Fliedner, Judith Köhler, Susanne Mack,  
Karin Bleif, Silke Frank, Brigitte Awad, Ella Witt,  
Ines Herberich, Wolfgang Schu.

**Titelfoto:**  
Iris Maurer

**Redaktionsschluss für Ausgabe 02/2010: 01.05.2010**

*Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.*

## TOP THEMA

Text • Renate Iffland-Klankert

# Nachhaltigkeits-Preis für die cts-Kindertagesstätten



Das Saarbrücker Institut für Management-Kompetenz hat den Sustainability-Award an die Kindertagesstätten des cts-Verbundes vergeben (Bild Seite 05). Christian Scholz (l.), Direktor des Instituts und Professor an der Saar-Uni, und der saarländische Wirtschaftsminister Christoph Hartmann (FDP, r.) gratulierten den Gewinnern Agnes Johann (Zweite von l.), Dagmar Scherer und Carina Meusel. Dem Ausrichter des Preises, Christian Scholz, Professor für Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Personalmanagement an der Universität des Saarlandes, ging es im Vorfeld des „Sustainability-Awards“ um Nachhaltigkeit im täglichen Arbeitsleben.

Was könnten Sie in Ihrem Unternehmen in Bezug auf ein nachhaltiges Handeln verbessern? Gibt es Möglichkeiten, durch einfache Veränderungen die Umwelt oder weitere Ressourcen wie Kapital und menschliche Arbeitskraft zu schonen? Bewertet wurden Ressourcenschonung, Umsetzbarkeit und Übertragbarkeit der Idee. Angesprochen waren Mitarbeiter aller Abteilungen und Positionen. Zusätzlich wurde ein Sonderpreis an Mitarbeiter aus

dem Personalbereich verliehen: was kann die Personalabteilung tun, um das Thema Nachhaltigkeit in den Köpfen der Mitarbeiter zu verankern?

In diesen Gedanken liegt der Kern des „Sustainability-Awards“, den das Institut für Managementkompetenz an der Saar-Uni in diesem Jahr erstmals ausgeschrieben hat. Es geht darum, das Bewusstsein für mehr Nachhaltigkeit in der täglichen Arbeit zu erzeugen. „Ziel ist auch eine bestimmte Denkhaltung, weg vom kurzfristig ausgelegten Aktionismus hin zu langfristigen Strategien“, sagt Scholz. Dabei ist der Preis längst nicht mehr nur auf Personalarbeit fokussiert – nachhaltiges Handeln im Arbeitsleben würde alle Bereiche berühren.

In der Jury saßen neben Scholz auch noch Saarbrückens Bürgermeister Kajo Breuer, Radio-Salü-Unterhaltungschef Klaus Dittrich, EU-Parlamentarier Jo Leinen, Prof. Klaus Rick von der Fachhochschule Trier sowie Thomas Deicke, Verlagsgeschäftsführer der Saarbrücker Zeitung. ■

## Preisverleihung des Sustainability-Award ...

## ■ TOP THEMA ... die Bewerbung zum Erfolg

### Sehr geehrte Damen und Herren,

wir – die Caritas Kindertagesstätte Thomas Morus am Saarbrücker Homburg, die Caritas Kindertagesstätte im Theresienheim Saarbrücken-Burbach und die Caritas Kindertagesstätte Rastpfuhl in Saarbrücken – bewerben uns hiermit um den Sustainability Award 2009.

### Warum?

Wir arbeiten seit vielen Jahren kontinuierlich, systematisch und auf vielfältige Weise daran, in unseren drei Einrichtungen in Saarbrücken 271 kleine Menschen zwischen 2 Monaten und 12 Jahren in ihrer Entwicklung zur Lebensouveränität zu stärken und dadurch ihre (Um-)Welt-Gestaltungskompetenz auszubilden.

Dies ist umso wichtiger, als wir in unseren Einrichtungen eine Vielzahl von Kindern mit Armutsrisiko, bildungsfernen Milieuerfahrungen, Migrationshintergrund und mit Handicaps begleiten, die am stärksten bedroht sind, die dafür nötigen Ressourcen nicht ausbilden zu können, obwohl Potenziale vorhanden sind. Unsere Arbeit verstehen wir deshalb auch als nachhaltigen Beitrag zur Befähigungsgerechtigkeit.

Wir nutzen dabei die vielfältigen Chancen, die in unserem gesetzlichen Auftrag von Erziehung, Bildung und Betreuung liegen und setzen diesen entlang unseres sozialen, ökologischen und ökonomischen Wertehorizontes in eine ermutigende, zukunftsorientierte und nachhaltige Praxis um. Und das heißt auch, den Mädchen und Jungen durch Bildungsimpulse für nachhaltige Entwicklung zu grundlegendem Wissen über die Dinge und ihre Zusammenhänge zu verhelfen, sie in ihrem Forschergeist zu unterstützen und zum Experimentieren anzuregen, ihnen Situationen zu ermöglichen, in denen sie selbst Entscheidungen fällen lernen, die wichtige Erfahrung der Selbstwirksamkeit ihres Handelns zu machen und in welchen sie erfassen, dass Handeln Konsequenzen für sich selbst, für Andere und die Umwelt hat.

Die Leitlinien der Agenda 21 der Vereinten Nationen sowie die der aktuellen UN-Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und die Ottawa Charta für nachhaltige Gesundheitsförderung bilden dabei unseren Referenzrahmen.

### Wie?

- Wir setzen Bildungs- und Erfahrungsräume auf den zentralen Entwicklungsthemen von Kindern auf: Bindung und Autonomie, bewegen, sprechen und Achtsamkeit entwickeln, aneignen und gestalten, Beziehungen eingehen und sich bewähren.
- Wir betten die mentalen Räume in die Erlebnis- und Lernwelten einer ökologisch wertvollen (Innen-) Architektur, eines nachhaltigen Energiekonzeptes und eines aneignungsfähigen Außengeländes ein.
- Wir setzen die Leitlinie der Gesundheitsprävention und -förderung für und mit Kindern, Eltern und Mitarbeiterinnen in vielen Projekten und Beteiligungsformen um.
- Wir verbinden Struktur- und Prozessqualitäten unserer Praxis mit geeigneten Personalentwicklungsansätzen für unsere Mitarbeiterinnen.

### Konkrete Projekte betreffen ...

#### Essen, Trinken, Leib und Seele

- Wir haben innovative Ernährungskonzepte eingeführt, die Eltern, Kinder und Mitarbeiterinnen erreichen und zu gesünderer



Prävention nachhaltig beitragen: Zwei unserer drei Einrichtungen haben durch konsequentes Projektmanagement auf allen Ebenen (Leitung, Mitarbeiterschaft, Eltern und Kinder, Caterer) das anspruchsvolle Fit Kid-Siegel der DGE für gesunde Ernährung bereits erhalten, eine davon als erste Kita in der Bundesrepublik 2006, die dritte Einrichtung folgt in Kürze.

- Wir bilden Ernährungswissen (z.B. Ernährungspyramide, Mahlzeitenpiegel) aus und bringen den Kindern die Praxis von Gemüse- und Obst-anbau (Wachstumskalender; eigene Beetkulturen), von Zubereitungsformen, das Schmecken und Erkennen von Produkten nahe. Wir beteiligen sie an der Ausgestaltung der Speisepläne und übertragen ihnen Verantwortung für die Tischkultur und die Arbeiten „rund um die Küche und den Tisch“. Dabei finden kulinarisch kulturelle Besonderheiten und individuelle Vorlieben ihren Platz in Speiseplan, Kochereignissen, jahreszeitlichen und religiösen Festen.
- Wir haben vor Jahren bereits bewusst einen Caterer ausgewählt, der Bioprodukte verarbeitet und nun auch durch unsere Intervention nach DGE-Richtlinien des Fit Kid-Siegels kocht. Dies und die Beteiligung der Kinder an der Gestaltung des Speiseplans hat zur konstruktiven Veränderung des Essverhaltens, zur Vermeidung von Essensresten und damit zur Schonung von Ressourcen geführt.



### Grüne Hausnummer und mehr

- Wir verwenden aus Überzeugung energie- und umweltbewusste Architektur und Technik bei Sanierung und Neubau. Ein „Ökopaket“ bestehend aus kleiner Photovoltaikanlage, Sonnenkollektoren zur Warmwassergewinnung und eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung haben uns in der Kita Thomas Morus die erste grüne Hausnummer des Saarlandes für Kindertageseinrichtungen verschafft. Insgesamt verringern wir damit die CO<sub>2</sub>-Emissionen um 12.900 kg im Jahr. Die Kinder lernen begeistert, welche Tätigkeit im Haushalt wie viel Energie verbraucht, wie man Energie sparen kann und sie können den Erfolg regenerierbarer Energieerzeugung direkt vor Ort erleben (z.B. an der Energieproduktionsanzeigttafel).
- Wir lassen über Umweltbildungs- und naturwissenschaftliche Projekte die Leitlinie der Nachhaltigkeit, den Umweltschutzgedanken und das

# Sustainability Award 2009

Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Schöpfung auch den Kindern und Eltern (selbst-)verständlich werden.

- Mülltrennung und das Wissen um Recycling-Kreisläufe sowie Müllvermeidung gehören zu unserem Kita-Alltag für Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen: Spielerisch erlernt und durch Vorbildwirkung über das Erziehungspersonal und durch sensibilisierte Eltern nachhaltig geformt. Beispiele wie Verpackungsmüll vermeidendes Einkaufsverhalten (Markteinkauf von Obst und Gemüse mit den Kindern), die Verkostung selbst zubereiteter Speisen, Snacks, Vollwertkuchen etc. statt verpackter Fertigprodukte formen Verhaltenshaltungen, bilden Wissen aus und regen ein nachhaltiges Verhaltensrepertoire an. Eine Sammelstelle für Batterien und



Druckerpatronen existiert ebenfalls in unseren Kitas.

- Das Mülltrennungsgebot gilt auch als Leistungsvereinbarung für den externen Dienstleister, der die Reinigung in unseren Einrichtungen übernimmt.

## Lebenswelt

- Wir nehmen das jeweilige Sozialraum-Quartier unserer Kinder mit den zentralen Akteuren wie Schulen, soziale, ärztliche und therapeutische Dienste, politisch Verantwortliche, Stadtteilbüros, Initiativen, Produktionsbetriebe und Kirchengemeinden, als Ressource für Lebens- und Entwicklungschancen in den Blick, beteiligen uns an bestehenden Netzwerken, knüpfen weitere hilfreiche Verbindungen und erwerben ständig weiteres Kooperationswissen.

## In Bewegung sein

- Wir arbeiten mit Partnern in Bewegungsprojekten (LAGS „Bewegungsbaustelle“, Bewegungstage, Motopädagogik, Gesundheitskassen-Zirkus) und haben kürzlich eine Bewegungspatenschaft der Deutschen Olympischen Gesellschaft für eine Einrichtung errungen („5.000 Std. Bewegung für Kitas“).
- Bewegungsräume, Waldtage, erlebnis- und motopädagogische Lern- und Erfahrungseinheiten gehören zum Repertoire unserer pädagogischen Praxis.



## In vielen Zungen reden

- Wir stimulieren die Selbstlern-Potentiale der Mädchen und Jungen von Anfang an, der bilinguale Spracherwerb (Französisch/Deutsch) mit muttersprachlichen Fachkräften in allen Gruppen gehört seit langem zu unseren Markenzeichen.
- Die Kinder lernen mit Enthusiasmus im „Sprachbad“, über Theater- und Musikprojekte selbstverständlich zwei Sprachen.
- Wir sichern diesen Qualitätsstandard auch über ein geeignetes Personalkonzept.



## PREISVERLEIHUNG DES SUSTAINABILITY-AWARD 2009

Christian Scholz (l.), Direktor des Instituts und Professor an der Saar-Uni und der saarländische Wirtschaftsminister Christoph Hartmann (FDP, r.) gratulierten den Gewinnern Agnes Johann (Zweite von l.), Dagmar Scherer und Carina Meusel von der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken

## Impulse und Aktionen

Wir haben bislang an vielen Modellprojekten teilgenommen:

- Zweisprachiger Kindergarten
- Schlaumäuse.com
- Fit Kid
- Medienpartner Kindergarten-Bibliothek/KULT
- „Es bewegt sich was in Malstatt“/LAGS
- Freunde-Projekt zur Suchtprävention

und den Grundstein für nachhaltige Bildungs- und Erziehungskonzepte gelegt.

## Human resources

- Wir heben noch ungehobene Schätze/Potentiale unserer Mitarbeiterinnen für eine gelingende Praxis in unseren Einrichtungen durch Förderung und (Heraus-)Forderung,
- betreiben eine aktive Qualifizierungsplanung,
- sorgen für Wissenskontinuität/-erhalt durch stabile Teams und
- eröffnen Karrierechancen im Betrieb.

## PDCA-Zyklus für nachhaltige Qualität

- Weil uns daran gelegen ist, unsere Praxis in ihrer Wirksamkeit immer wieder zu überprüfen, situationsgerecht weiter zu entwickeln, Fehler-toleranz in veränderte Handlung zu übersetzen und Konsequenzen aus Befragungs- und Beschwerdeerfassungsinstrumenten zu ziehen, haben wir uns seit 2004 einem systematischen Qualitätsmanagementsystem in allen grundlegenden Prozessen verschrieben.

Caritas Kindertagesstätte Thomas Morus.  
Caritas Kindertagesstätte im Theresienheim.  
Caritas Kindertagesstätte Rastpfehl.

Nachhaltig wirkend. ■

# Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Vinzentius-Krankenhauses erhält Gütesiegel für Kinderkliniken – Harte Prüfbedingungen



Details hierzu sowie die komplette Checkliste finden Interessierte unter [www.ausgezeichnet-fuer-kinder.de](http://www.ausgezeichnet-fuer-kinder.de).

Wenn Kinder krank sind, wünschen sich betroffene Eltern nichts mehr als die bestmögliche Versorgung ihres kranken Kindes in einer angemessenen Entfernung vom Wohnort. Dass die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Vinzentius-Krankenhauses Landau alle Qualitätskriterien hochwertiger Kinder- und Jugendmedizin erfüllt, zeigt nun das Gütesiegel „Ausgezeichnet. für Kinder“, das der Klinik kürzlich verliehen wurde. Kinderkliniken, die diesen Stempel tragen möchten, müssen sich zuvor einer harten Prüfung unterziehen.

Entwickelt hat das Gütesiegel eine bundesweite Initiative verschiedener Fach- und Elterngesellschaften unter Federführung der GKiND-Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen in Deutschland e.V. Die Mindestkriterien zur Qualitätssicherung in der stationären Versorgung von kranken Kindern und Jugendlichen wurden von den beteiligten Gesellschaften gemeinschaftlich definiert und anhand einer umfangreichen Checkliste überprüft, die die teilnehmenden Kinderkliniken und

-abteilungen bearbeiten mußten – so auch die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Vinzentius-Krankenhauses. Die zugrundeliegenden Qualitätskriterien beziehen sich auf die Bereiche personelle und fachliche Anforderungen der Klinik, Anforderungen an Organisation, räumliche und technische Ausstattung und Maßnahmen zur Sicherung der Ergebnisqualität.

Die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Vinzentius-Krankenhauses hat den strengen Prüfungsbedingungen noch vor den Kinderkliniken einiger größerer Krankenhäuser stand gehalten, obwohl der Umzug in das sanierte Extra-Gebäude noch nicht vollzogen ist. Die entsprechende Urkunde wurde in dieser Woche durch Repräsentanten der Prüfungskommission überreicht. Die Prüfkriterien wurden ausnahmslos erfüllt. Das ist die Grundbedingung für den Erhalt des Gütesiegels, denn wie beim TÜV gilt auch hier: Qualitätskriterien ein bisschen zu erfüllen, reicht nicht. Nur wer umfassend und in allen Bereichen qualitativ hochwertig arbeitet, ist „Ausgezeichnet. für Kinder“.

## ■ GESUNDHEIT

Text • Renate Iffland-Klankert

# „Das Wichtigste ist die Menschlichkeit“

Ludger Meier ist der neue Kaufmännische Direktor am Vinzentius-Krankenhaus in Landau



Mit zwei Worten umschreibt Ludger Meier das, was sein bisheriges Leben geprägt hat: Kontinuität und Verlässlichkeit. Auf 12 Jahre in leitender Funktion bei einem italienischen Chemiekonzern, folgten weitere 14 Jahre in unterschiedlichen leitenden Funktionen beim Katholischen Klinikum Mainz – und nun das Amt des kaufmännischen Direktors im Vinzentius-Krankenhaus in Landau. „Ich habe noch 15 Jahre bis zu meiner Pensionierung vor mir“, sagt der 51-Jährige, der mit seiner Frau und seinem Sohn in einem kleinen Ort nahe Bad Kreuznach wohnt, „und ich habe vor, bis dahin in Landau zu bleiben.“ Ludger Meier hat zum 1. Februar die Nachfolge von Albert Prickarz angetreten, der bei einem privaten Träger eine strategisch ausgerichtete Position übernehmen wird.

Um sein persönliches Ziel erreichen zu können, hat er sich auch im Bezug auf das Krankenhaus klare Richtlinien gesetzt: „Meine Aufgabe ist es, Impulse zu setzen und aktiv an der Optimierung von organisatorischen und betrieblichen Abläufen mitzuwirken. Auf diese Weise sollen die Bedürfnisse der Patienten und der wirtschaftliche Betriebsablauf im Krankenhaus selbst als Grundlage für eine zukünftige Wettbewerbsfähigkeit miteinander in Einklang gebracht werden.“ Kernpunkte sind für Ludger Meier in dieser Hinsicht, das medizinische Spektrum auszuweiten und

medizinische Leistung auf hohem Niveau anzubieten und das Wir-Gefühl im Haus zu stärken, die Mitarbeiter zu motivieren. Dass sich Ludger Meier nach seinem BWL-Studium auf das Thema Personalmanagement spezialisiert hat, kommt ihm bei dieser Zielsetzung zu Gute.

In seiner Freizeit schwingt sich der Diplom-Betriebswirt gerne aufs Fahrrad – „das ist gut zum Ausgleich und zum Abschalten“, sagt er. Das möchte er künftig auch in Landau und Umgebung tun – „die Freizeit ist halt leider etwas knapp bemessen.“ Dennoch hat er sich die Stadt angeschaut und sich dort bereits bei seinen ersten Aufenthalten sehr wohl gefühlt. „Die Menschen gehen sehr offen auf einen zu, das gefällt mir“, erzählt er von seinen ersten Erfahrungen mit der Stadt und ihren Bewohnern. Dass diese Offenheit auch an seinem Arbeitsplatz dauerhaft Raum findet, dafür möchte er sich nachhaltig einsetzen: „Das Wichtigste ist die Menschlichkeit im Umgang mit den Patienten und im täglichen Umgang der Mitarbeiter miteinander“, sagt der Kaufmännische Direktor. „Das ist nur über Offenheit, Verlässlichkeit und Transparenz zu erreichen. Wir müssen diesen Weg gemeinsam gehen.“

Wir freuen uns, mit Ludger Meier einen erfahrenen Krankenhaus-Experten gewonnen zu haben, der mit der cts gemeinsam die Zukunft des Vinzentius-Krankenhauses gestalten wird. Wir wünschen ihm in seiner neuen Funktion als Kaufmännischer Direktor viel Erfolg und für die vor ihm liegenden Herausforderungen eine glückliche Hand. ■

## 2. Patienteninformationstag des Vinzentius-Krankenhauses Landau

Großes Interesse an moderner Operationstechnik



Hautnah konnten die interessierten Besucher des 2. Patienteninformationstages am Vinzentius-Krankenhaus Landau die Operateure und Operationstechniken erleben, die das Krankenhaus in mehreren interessanten Vorträgen und einem bunten Rahmenprogramm demonstrierte. Neben einem begehbaren Darmmodell, das die Ärzte erklärten, war in der Eingangshalle ein nahezu kompletter Operationsaal aufgebaut, wo die Besucher an lebensgetreuen Modellpuppen auch selbst einmal laparoskopieren durften. Ergänzt wurde das Rahmenprogramm von einem Rundgang mit mehreren Ständen, an denen es Informationen rund um die Betreuung nach der Operation gab.

Die Vorträge, allesamt von Chefarzten des Vinzentius-Krankenhauses gehalten, stießen auf derart hohe Resonanz, dass am Ende nur noch wenige Stehplätze blieben. „Komplexe Operationen an Gefäßen, Tumoren und der Wirbelsäule gehören zum Standard im Vinzentius-Krankenhaus“, erklärte Albert Prickarz, Verwaltungsdirektor des Stifts. „Viele komplexe Operationen werden hier aus einer Hand geboten, für die man nicht zu maximalversorgenden Häusern reisen muss. Das Ziel unseres Patienteninformationstages war, den Besuchern die Kompetenzen unseres Krankenhauses aufzuzeigen und ihnen einen Blick hinter die Kulissen zu gewähren. Die vielen positiven Rückmeldungen und interessierten Fragen der Gäste haben uns gezeigt, dass uns dies gelungen ist.“ ■

## ■ GESUNDHEIT

Text • Ralf Ullrich

# Zentrum für Sportmedizin und Leistungsdiagnostik der Sankt Rochus Kliniken: Volles Haus bei den 4. Bad Schönborner Sportgesprächen

Wer vor 4 Jahren erstmalig das Bad Schönborner Sportgespräch besuchte, hätte sich diese Resonanz nicht träumen lassen. In der voll besetzten Aula der Sankt Rochus Kliniken warteten unzählige Sportler, medizinische Experten und Interessierte auf neueste Studienergebnisse der Sportmedizin und die Bedeutung von Kraft- und Rumpfstabilitätstraining in Alltag und Sport. Die Ausführungen Dr. Robin Schulzes, Chefarzt der Klinik für Kardiologie und Medizinischer Leiter des Zentrums für Sportmedizin und Leistungsdiagnostik, zur gesundheitlichen Verfassung von Marathonläufern dürfte für manchen Besucher eine Überraschung gewesen sein. Von den rund 92.000 Teilnehmern der PAPS-Studie, die als Gesundheitscheck vor Laufveranstaltungen durchgeführt wurde, zeigten zirka 40 Prozent deutlich erhöhte Risikofaktoren und ganze 15 Prozent lagen klar im roten Bereich. Da es in Deutschland allerdings keine Pflicht zur Testung gibt, erkennen viele Läufer ihren Schwachpunkt zu spät. Gute Leistungsfähigkeit und Beschwerdefreiheit bedeuten nicht immer Gesundheit, so dass sowohl bei Sportlern als auch Veranstaltern das Bewusstsein für präventive Gesundheitsvorsorge geschärft werden muss. Neben den Themen Übertraining, High Intensity Intervall Training (HIIT) und Fettverbrennung widmete sich der Abend auch ganz gezielt dem stiefmütterlich behandelten Krafttraining. Welche Möglichkeiten sich hier für Alltag, Gesundheits- und Sportbereich ergeben, demonstrierte sehr eindrücklich Helmut Müller, der als Kraft- und Athletiktrainer im Olympiastützpunkt Rhein Neckar täglich sowohl mit Kranken und Behinderten als auch Gesunden aus allen Bereichen, vor allem aber Sportlern arbeitet. Nach einer wissenschaftlich fundierten Kraftdiagnose arbeitet er individuelle Programme für das folgende Krafttraining aus und scheut sich nicht davor, auch mal ganz pragmatisch Gerätschaften bauen zu lassen, wenn es im Einzelfall eben kein standardisiertes Trainingsgerät gibt. „Sportwissenschaft lebt von Querdenken“, so Uwe Schwan, Therapieleiter der Sankt Rochus Kliniken, der sich persönlich von der hohen Qualität einer solch intensiven Betreuung überzeugen konnte. Und als solcher begeisterte Helmut Müller mit viel Leidenschaft und Humor die Anwesenden mit zahlreichen Einblicken in physikalische und medizinische Grundlagen seiner Arbeit. ■



## INFO

### Zentrum für Sportmedizin und Leistungsdiagnostik an den Sankt Rochus Kliniken Bad Schönborn

Medizinische Leitung: Dr. Robin Schulze, Chefarzt der Klinik für Kardiologie, Sportmedizin

Das Zentrum bietet unter anderem: Einen fachärztlichen Gesundheitscheck, Ausschluss und Abklärung möglicher gesundheitlicher Risiken insbesondere im Herz-Kreislauf-Bereich, exakte Ermittlung der persönlichen Leistungsfähigkeit, Bestimmung individueller Trainingsbereiche, kompetente Beratung zu den Themen Training, Sport und Gesundheit.

Das Angebot richtet sich an Leistungssportler ebenso wie Freizeitsportler aber auch an Personen, die aus gesundheitlichen Gründen ein regelmäßiges Training aufnehmen möchten.

Attraktive Pauschalpakete mit tollen Preis-Leistungsverhältnis. Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der cts bieten wir gerne Sonderkonditionen.

Anfragen hierzu gerne an:  
[r.ullrich@sankt-rochus-kliniken.de](mailto:r.ullrich@sankt-rochus-kliniken.de)

## ■ GESUNDHEIT

Text • Ralf Ullrich

# Bettflasche und Schinken statt Weihrauch und Myrrhe

### Rochus-Kinder spielen eine etwas andere Weihnachtsgeschichte

Seit nunmehr 30 Jahren gehören die Theatervorführungen von Mitarbeitern für Mitarbeiter, Patienten und Gäste zur Vorweihnachtszeit in den Sankt Rochus Kliniken in Bad Schönborn. Und gleich zweimal ging eine spritzige Inszenierung über die Rochus-Bühne: einmal zur vorweihnacht-

lichen Feier der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kliniken sowie auch zur öffentlichen Aufführung einige Tage später. Immer schon werde das Stück von der Rochus-Mitarbeiterin Ortrud Wipfler ausgesucht, bearbeitet und inszeniert, erklärte Ralf Ullrich, stellv. Kaufmännischer Direktor der Kliniken, bei seiner Begrüßungsansprache kurz vor Weihnachten in der gut besuchten Aula bei der zweiten Aufführung. Viele Zuschauer waren gekommen, um das Stück zu sehen, das Ortrud Wipfler (Ärztlicher Schreibdienst) dieses Mal speziell zur Aufführung durch die „Rochus-Kinder“, also die Sprösslinge der Mitarbeiter, ausgewählt hatte.

Und mit „Hilfe! Die Herdmanns kommen!“ hat sie sich für die Inszenierung einer etwas anderen Weihnachtsgeschichte entschieden. In nur zwei Spielszenen, verbunden durch wirkungsvoll von Wolfgang Dierßen (Klinischer Sozialdienst) vorgelesene Textstellen, gelang es den jungen Darstellern, eine Weihnachtsbotschaft so glänzend zu transportieren, dass sich so mancher Besucher mindestens ein Tränchen aus dem Augenwinkel geblinzelt hat. Die Herdmanns aus der Geschichte von Barbara Robinson, das ist ein wilder Haufen von sechs Kindern aller Altersstufen, die mit ihrer berufstätigen Mutter in einer Garage leben, viel auf sich gestellt sind und „zusammenhalten wie Pech und Schwefel“. Nun wollen sie beim Krippenspiel mitmachen und – bekommen tatsächlich alle Hauptrollen. Anfangs sind die anderen Kinder, die üblicherweise mitspielen,



entsetzt, denn die Herdmanns gehen die Story mit naiver Unbekümmertheit an und gewähren gleichzeitig einen Einblick in ihr eigenes Leben. An Heiligabend dann drücken sie dem Krippenspiel ihren ganz eigenen Stempel auf, indem sie eine „Bettflasche“ und einen Schinken als Geschenke für das Jesuskind mitbringen. Ganz einfach, weil sie es praktischer finden als ätherische Öle. Trotz der Vorbehalte sind sich am Ende alle einig: Das war das beste Krippenspiel aller Zeiten. Und auch in der Aula der Sankt Rochus Kliniken ist man sich einig: Das war eine grandiose Leistung der 13 Darsteller im Alter von 7 bis 13 Jahren. Erfrischend gespielt, ohne eine einzige Unsicherheit auch bei langen Textpassagen und wunderbar umgesetzt.

So galt am Ende den Beteiligten ein ganz herzlicher Dank: insbesondere den kleinen Schauspielerinnen und Schauspielern der Rochus-Mitarbeiter sowie deren Angehörigen, welche Ihre Kinder zu wochenlangen Proben begleitet hatten. Einen herzlichen Applaus gab es auch für die einzige Erwachsenen-Darstellerin, Bianca Würges, vom Ärztlichen Schreibdienst. Genauso wichtig war die Begleitung der Kinder durch die Souffleuse Petra Espeloer (Klinische Logopädie) sowie dem Technischen Dienst der Klinik für den Aufbau des schönen Bühnenbildes. So konnte Ortrud Wipfler am Ende der beiden schönen Abende richtig strahlen: Alle freuen sich bereits jetzt darauf, dass sie ihre nächste Geschichte erzählt!

# Optimale Versorgung für Früh- und Neugeborene

Caritasklinik St. Theresia und Uniklinik Homburg kooperieren:  
Perinataler Schwerpunkt entsteht am Standort Rastpfuhl



Die Caritasklinik St. Theresia auf dem Saarbrücker Rastpfuhl und das Universitätsklinikum des Saarlandes in Homburg werden künftig noch enger zusammenarbeiten: Sie haben einen Kooperationsvertrag geschlossen, um am Standort Caritasklinik einen Perinatalen Schwerpunkt zur Versorgung von Früh- und Neugeborenen aufzubauen. So wird das Universitätsklinikum kompetentes, in der Pädiatrie (Kinderheilkunde) und Neonatologie (Neugeborenenheilkunde) erfahrenes ärztliches Personal bereitstellen, um so die medizinische Versorgungsqualität zu steigern und den patienten-orientierten, Mutter- und Kindgerechten Behandlungsprozess zu optimieren. Dies gilt sowohl für die Versorgung Früh- und Neugeborener während des stationären Aufenthaltes in der Klinik, als auch für die notwendige Betreuung nach der Geburt.

Der künftige Perinatale Schwerpunkt an der Caritasklinik soll im April ans Netz gehen und wird eng an das entsprechende Zentrum des Universitätsklinikums angebunden sein, das das höchste Versorgungsniveau (Level 1) in der Kinderheilkunde sicherstellt. Das bedeutet, dass dort gemäß den Vorgaben des Gemeinsamen Bundesausschusses eine kontinuierliche, große Erfahrung in sämtlichen Bereichen der pädiatrischen Medizin vorhanden ist.

Von diesem fachlichen KnowHow wird der neue Perinatale Schwerpunkt stark profitieren können: Sollten bei einer Geburt Komplikationen auftreten oder es zu einer Frühgeburt kommen, ist die optimale Versorgung der Mütter und Kinder auf dem Rastpfuhl sowie auch durch die enge Anbindung an das Level-1-Zentrum jederzeit gewährleistet. Selbstverständlich wird im Rahmen dieser Kooperation in der Caritasklinik 24 Stunden am Tag ein Kinderarzt vor Ort sein, um bei einem auftretenden Notfall sofort eingreifen zu können.

Derzeit wird die Caritasklinik in der Kinderheilkunde von einem Facharzt aus dem Klinikum auf dem Winterberg 6 bis 8 Stunden pro Tag betreut. Die Leitung der Winterbergklinik konnte und wollte eine umfassende Versorgung beziehungsweise eine 24-Stunden-Präsenz eines Kinderarztes in der Caritasklinik nicht zusichern.

Mit der neuen Kooperation wollen die Caritasklinik und das Universitätsklinikum den Neugeborenen und deren Müttern eine zu jedem Zeitpunkt der Behandlungs- bzw. Entbindungsphase optimale Versorgung nach den neuesten medizinischen Erkenntnissen und damit größtmögliche Sicherheit gewährleisten, und das möglichst heimatnah. ■

# Das Tragen einer schweren Bürde erleichtern



Kunsttherapie ist eine relativ junge und noch bei vielen Menschen unbekannte Form der kreativ therapeutischen Disziplinen, zu denen zum Beispiel auch Musiktherapie und Tanztherapie gehören. Gegenstand der Kunsttherapie sind alle gestalterischen Mittel der bildenden Kunst. In der Kunsttherapie steht das eigene Erleben des kreativen Prozesses im Vordergrund. In diesem Prozess werden psychische, sinnliche und intellektuelle Anteile aktiviert, in Bewegung gebracht und finden im Bild ihren Ausdruck. Auf der Palliativstation der Klinik St. Theresia biete ich einmal in der Woche für Patienten und

deren Angehörige Kunsttherapie an. Diese Menschen befinden sich hier in einer extremen Ausnahmesituation, denn sie sind unmittelbar mit ihrem eigenen Ende konfrontiert und haben zusätzlich noch an den Auswirkungen ihrer Krankheit zu leiden.

Die Kunsttherapie soll dabei helfen, das Tragen dieser schweren Bürde zu erleichtern. Durch das eigene kreative Tun kommt der Mensch aus seiner passiven Rolle heraus und wird aktiv. Das stärkt das Selbstbewusstsein und mobilisiert die inneren Kräfte. Um diese theoretischen Aspekte zu veranschaulichen, möchte ich im Folgenden von den kunsttherapeutischen Sitzungen mit zwei Patienten berichten: Frau D. leidet an einer unheilbaren Tumorerkrankung und liegt seit zwei Tagen auf der Palliativstation. Vor einer Woche erfuhr sie, dass sie nicht mehr gesund werden und an ihrer Krankheit sterben wird. Ansonsten sei sie den Umständen entsprechend fit und sehr offen, teilt mir das Pflegepersonal bei der Übergabe mit.

Als ich ihr Krankenzimmer betrete, begrüßt sie mich freundlich und ist sichtlich erfreut über mein Angebot, mit ihr zu malen. Sie könne zwar nicht malen, aber sie wollte vor Jahren schon einmal einen Kurs in Aquarellmalerei besuchen doch leider kam es nie dazu. Nach einer kurzen Einführung zur Handhabung des Materials entscheidet Frau D. sich spontan dazu die Blume zu malen, die ihre Familie ihr geschenkt hat. Sie sitzt aufrecht in ihrem Bett, Blume und Farben stehen auf dem Schwenktischchen, das sie zu sich herangezogen hat, der kleine Aquarellblock liegt auf ihren Knien. Aufstehen um am Tisch zu malen ist ihr nicht mehr möglich. Während des Malens erzählt sie mir von ihrer Familie, ihren Kindern und Enkeln, die ihr die Blume geschenkt haben. Zwischendurch bittet sie mich um technische Tipps. Nach einer Weile wird sie stiller und taucht ganz in den Malprozess ein.

Als das Bild fertig ist, schauen wir es uns gemeinsam an. Sie stellt fest, dass die Blume auf ihrem Bild zwar nicht so aussieht, wie die auf ihrem Tisch, aber Frau D. meint selbst, dass die gemalte Blume schließlich ja auch ihre eigene, ganz persönliche Blume ist. Sie ist sichtlich zufrieden und bedankt sich mehrmals bei mir für die Freude, die ich ihr damit bereitet habe. Endlich hätte sie mal Abstand gewinnen können von ihren Gedanken, die sich immer nur

um die Krankheit und ihre Ängste und Sorgen drehen. Sie habe während des Malens das Gefühl gehabt, nach langer Zeit mal wieder ganz und gar bei sich selbst zu sein und sie fühle sich dadurch jetzt innerlich „richtig stark“.

Als ich eine Woche später wieder zu ihr komme, hatten ihre Verwandten ihr Aquarellfarben und einen Block mitgebracht und sie zeigt mir ganz stolz ein zweites Bild, das sie während der Woche alleine gemalt hat.

Es folgen noch zwei weitere Sitzungen, bei denen Frau D. sich auch dem Zeichnen mit Bleistift zuwendet, vor dem sie immer etwas Angst hatte, weil sie es nicht könne. Bei unserem Abschied, am Tag vor ihrer Entlassung bedankt sie sich noch mal mehrfach bei mir dafür, dass ich ihr diesen Impuls gegeben habe sich zu trauen selbst kreativ zu werden. Sie wisse nun, dass sie das Malen als eine Möglichkeit nutzen kann, ihre inneren Kräfte zu mobilisieren, um so besser mit ihrer schwierigen Situation umgehen zu können.

Herr K. ist, anders als Frau D., von seiner Krankheit schon sehr geschwächt. Er kann nicht aufrecht sitzen, das Sprechen fällt ihm schwer und er ist durch die Medikation sehr müde. Als ich mich ihm vorstelle ist daher auch direkt klar, dass er selbst nicht zum Malen in der Lage ist. Er ist aber froh über meinen Besuch und trotz seiner schlechten Befindlichkeit entwickelt sich ein vorsichtiges Gespräch über sein Leben und seine Interessen. Dabei stellt sich heraus, dass er ein sehr naturverbundener Mensch ist. Ich frage ihn, ob er sich vor seinem inneren Auge ein Bild, vielleicht in der Natur, vorstellen könne, das ihm in seiner Situation Trost spenden kann. Sofort beschreibt er mir einen Baum, ähnlich einer Pappel. Ich schlage ihm vor, dass ich an seiner Stelle diesen Baum malen könnte, was er dankbar annimmt. So sitze ich an seinem Bett und male nach Herrn K.s Beschreibung seinen Baum, während er selbst mit geschlossenen Augen daliegt.

Als das Bild schließlich fertig ist und er es betrachtet, leuchten seine Augen und er sagt „ja, genau so habe ich ihn mir vorgestellt. Das ist mein Baum.“ Ich stelle ihm das Bild so hin, dass er es bequem vom Bett aus ansehen kann. Als ich gehe, verabschiedet er sich mit den Worten „Wer hätte das gedacht, am Ende meiner Tage kommt noch die Kunst zu mir.“

Diese beiden Patientenberichte machen deutlich, wie nützlich die Kunsttherapie sogar in solch schwierigen Situationen, wie der Konfrontation mit dem eigenen Ableben, sein kann. Das eigene kreative Tun dient so als gezielte supportive Psychotherapie zur Stabilisierung des Selbstgefühls. Doch nicht nur die aktive Form der Kunsttherapie, wie im Beispiel von Frau D. wirkt positiv auf das Befinden. Auch die rezeptive Form, die, wie bei Herrn K., durch die Beschreibung eines inneren Bildes oder durch z. B. die Bildbetrachtung angewendet wird, beeinflusst die Stimmung.

So kann auch auf diesem Weg Entspannung oder Aktivität hervorgerufen und Assoziationen und Erinnerungen mobilisiert werden. Kunsttherapie leistet also einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung und Stabilisierung der psychischen Verfassung auch schwerstkranker Patienten. ■

# „Revolutionärer“ Linearbeschleuniger in der Klinik für Radioonkologie in Betrieb genommen



Das Team der Radioonkologie | Bild oben: Neues Bestrahlungsplanungs-CT | Bild unten: Neuer Linearbeschleuniger

Seit Oktober werden die Patienten der Klinik für Radioonkologie (Chefarzt Dr. med. Achim Schmieder) mit dem neuen Linearbeschleuniger behandelt. Nach Angaben des Herstellers Varian eröffnet der neue Linearbeschleuniger revolutionäre Behandlungsmöglichkeiten. Varian spielt mit der zweifachen Bedeutung des englischen Wortes „revolution“, das auch Umdrehung oder Rotation bedeutet, und verweist so auf die besonderen Bestrahlungsmöglichkeiten des neuen Beschleunigers.

Mit dem neuen Linearbeschleuniger ist es möglich, bestimmte, oftmals schwer zugängliche, Tumoren, mit einer einzigen Rotation des Beschleunigers pro Bestrahlungssitzung zu behandeln.

Während der Rotation werden die Form des Bestrahlungsfeldes, die Leistung des Beschleunigers und die Rotationsgeschwindigkeit kontinuierlich an den Tumor angepasst. Dabei wird das, den Tumor umgebende, gesunde Gewebe optimal geschont. Da die Strahlentherapie fraktioniert, d. h. meist fünfmal pro Woche über mehrere Wochen durchgeführt wird, ist es wichtig, dass der Beschleuniger bei jeder Bestrahlungssitzung ganz exakt auf den Patienten ausgerichtet ist. Dazu ist eine Röntgenanlage fest mit dem Beschleuniger verbunden und rotiert mit ihm um den Patienten. Der Patient wird so vor Behandlungsbeginn sehr genau positioniert. Auch können die Bilder der Röntgenanlage, während den Bestrahlungssitzungen, mit den Bildern des neuen

Bestrahlungsplanungs-CT verglichen und exakt überlagert werden.

Ein weiteres Highlight ist die Atemtriggerung, die den Beschleuniger passend zur Atmung des Patienten automatisch ein- und ausschaltet. So werden Tumore, die sich mit der Atmung des Patienten verschieben, immer in der gleichen Atemphase und somit immer an der gleichen Stelle mit geringerer Belastung des gesunden Gewebes bestrahlt. Im teilweise fertig gestellten Erdgeschoss des Neubaus wurde der neue Linearbeschleuniger installiert. Zurzeit wird der alte Beschleuniger, der nunmehr 11 Jahre im Zweischichtbetrieb der Klinik wertvolle Dienste geleistet hat, demontiert. Nach dem Umbau des Behandlungsraumes beginnt die Installation des zweiten neuen Beschleunigers, der im Frühjahr 2010 seinen Betrieb aufnehmen wird. Mit dem parallelen Betrieb zweier fast identischer Beschleuniger können auch alle Möglichkeiten, des „revolutionären“ Beschleunigers voll ausgenutzt werden.

Im Jahr 2011 sollen dann auch die übrigen Räume der Klinik für Radioonkologie fertig gestellt sein und ein regulärer, uneingeschränkter Patientenbetrieb an zwei Beschleuniger kann aufgenommen werden. ■

## ■ JUGEND

# Magische Begegnungen mit unsichtbarem Zauberstoff

Elektrizität und Strom, ein Bildungsthema in der Caritas Kita Thomas Morus



Kinder sind geborene Wissenschaftler. Sie begegnen der Welt mit einem Höchstmaß an Neugier. Keinen Winkel ihrer Umwelt lassen sie unerforscht. Leider geht dieser Forscherdrang häufig im Laufe der Jahre verloren, wenn er nicht ausreichend unterstützt und herausgefordert wird.

In der Caritas Kindertagesstätte Thomas Morus ist das Thema Forschen, vor allem im Bereich der Naturwissenschaften und der Mathematik, schon seit einigen Jahren ein Bildungsthema, das in den unterschiedlichsten Projekten immer wieder aufgegriffen wird. Mit spannenden Themen wie „Wind bewegt was“, „Wasser ist mehr als eine Flüssigkeit“, „Licht und Schattenexperimente“, „Les couleurs, bunt gemischt“ oder „Mathe für Einsteiger“ werden bereits die Jüngsten in die Welt der Technik und Naturwissenschaft entführt. Einige der Projekte wurden in Zusammenarbeit mit der Hochschule des Saarlandes durchgeführt.

### Wozu brauchen wir Strom?

Seit Sommer 2009 speisen Sonnenkollektoren auf dem Dach der nach ökologischen Gesichtspunkten umgebauten Kindertagesstätte den Strom ins öffentliche Versorgungsnetz ein. Die Anlage dazu hängt für alle sichtbar im Eingangsbereich der Einrichtung. Schon bald zeugten die ersten Fragen der Mädchen und Jungen von Interesse an dem blinkenden Kasten im Flur. Doch wie sollte man Kindern eine Photovoltaikanlage erklären, wo man den Strom und die Sonnenstrahlen weder sieht noch hört?

Keine leichte Aufgabe! Aber dennoch ein wichtiges Thema zum nachhaltigen Umgang mit Ressourcen. Gemeinsam machten sich die Drei bis Sechsjährigen mit ihren Projektleiterinnen auf den Weg und wurden zu wahrhaften Stromdetektiven.

In einem ersten Schritt durchforsteten die Mädchen und Jungen alle Winkel der Kita, auf der Suche nach Steckdosen, Lichtschaltern, Lampen und elektrischen Geräten. Alles wurde aufgeschrieben, einiges fotografiert. Ein gestaltetes Plakat fand Platz unter der Anzeige im Flur. In diesem Zusammenhang sprachen die Pädagoginnen mit den Kindern über den Nutzen, den Wert, aber auch die Gefahren von Strom.

### Und ohne Strom?

Im November, als die Tage immer trüber und dunkler wurden, wollten dann alle ausprobieren, wie ein Leben ohne Strom aussehen würde. Gemeinsam trafen Kinder und Erwachsene Vorbereitungen. Sie lagerten das Kühlgut aus und kauften Kerzen ein. Am 20.11.2009 war es soweit. Mit Taschenlampen ausgestattet und bei Kerzenschein verbrachten die Mädchen und Jungen den Tag in der Einrichtung. Schnell merkten die Kinder die Veränderungen, kein heißer Tee, die Heizkörper kalt, der Kühlschrank leer, der Ofen aus, düster und dunkel das Spiel.... Daher mussten wir am Mittag ein Feuer machen, um Würstchen zu grillen, damit etwas Warmes in die Bäuche kam. Und alle mussten beim Spülen von Hand helfen! Allen wurde klar: Strom ist wichtig und wertvoll!

### Doch wie kommt der Strom in die Steckdose?

Bis zum Kraftwerk an der Römerbrücke gingen die Nachforschungen bei dieser Frage. Im Internet und in Sachbüchern machten sich Kinder und Projektleiterinnen auf die Suche nach anderen Energielieferanten als einem Kraftwerk und wurden fündig. Ein Plakat über erneuerbare Energie wurde gefertigt und die Kinder setzten sich mit Begriffen wie Windräder, Wellenenergie, Energieholz, Bioenergie und natürlich Sonnenenergie auseinander. Aber auch Eltern und Erzieherinnen standen und stehen fasziniert vor diesem Schaubild um ihr Wissen aufzufrischen. Einfache Experimente und Spiele verdeutlichten dem jungen Forscherteam die neuen Begriffe. So wurden Kämmen, Kleider oder Ballons durch Reibung elektrisch aufgeladen. Die Kinder bauten eine „lebendige“ Stromleitung.

## JUGEND

Text • Carina Meusel

### Übrigens: Das nächste Projekt läuft schon. Von der Sonne ging es auf direktem Weg zu den Sternen und den Planeten!

Und schon nach kurzer Zeit gelang es den Kindern mit unserem Strombaukasten Birnchen zum Leuchten zu bringen und das Radio zum Tönen. Dabei konnten sie auch ausprobieren, welche Materialien Strom leiten und welche nicht.

#### Doch welche Kraft hat die Sonne?

Mit dieser Frage beschäftigten sich die Kinder natürlich besonders intensiv, galt es ja herauszufinden, was die bunten Ziffern im Flur bedeuten. Nach eingehenden Beobachtungen stellten die Forscher fest, dass die Ziffern sich schneller verändern, wenn die Sonne scheint, als an trüben Tagen. Die Erzieherinnen erklärten den Mädchen und Jungen, dass die Anlage die Sonnenstrahlen einfängt und als Strom in das öffentliche Stromnetz einspeist. Die Sonnenstrahlen können also unsere Elektrogeräte zum Laufen bringen. Wirklich? In mühevoller Arbeit bauten die Kinder kleine Elektroautos auf, auf deren Dach sich ein winziger Kollektor befand. Und tatsächlich – an einem sonnigen Tag fuhren Autos über den Boden.

Jetzt wollten es alle ganz genau wissen. Kann man auch einen Toaster mit der Sonne betreiben und wie stark muss die Sonne scheinen, damit wir eine Ladung Wäsche waschen können? Viel Arbeit war es dies alles zu recherchieren. Doch inzwischen hängen unter der blinkenden Anzeige im Flur kleine Fotokarten auf denen man erkennen kann, wie viel Energie alle möglichen

elektrischen Geräte in unserer Einrichtung benötigen. Im Laufe des Tages stehen nun immer wieder Kinder vor der Anzeige und fragen bei den Erzieherinnen nach der aktuellen Tagesenergie. Soviel steht fest, unsere Geräte sind allesamt sparsam. An sonnigen Tagen könnten wir so manche Waschmaschine laufen lassen.

Große und kleine Teilnehmer/innen des Projektes haben viel Neues dazu gelernt. Ende Januar wurden dann auch die Eltern zu Forschern und konnten an einem Nachmittag gemeinsam mit ihren Kindern Herrn Einstein Konkurrenz machen. ■



Text • Nancy Ruloff

## Engagiert fürs Hanns-Joachim-Haus

Seit nunmehr 20 Jahren veranstaltet die Mitarbeitervertretung der Jugend- und Behindertenhilfeeinrichtung Hanns-Joachim-Haus in Kleinblittersdorf am letzten Donnerstag im November einen Weihnachtsmarkt. Die einzelnen Wohngruppen boten Adventskränze und -Gestecke, eine Tombola, allerlei kulinarische Genüsse, Holzarbeiten,



Strickwaren, selbst gefertigte Marmeladen und vieles mehr. Der Verkaufserlös kommt den im Hanns-Joachim-Haus betreuten Jungen und Mädchen und erwachsenen Menschen mit geistiger Behinderung zu Gute. Auch das Seniorenzentrum hatte einen Stand aufgebaut ebenso wie die Schwestern vom Heiligen Geist, die ihren Verkaufserlös für Projekte in Indien verwenden. Wie sehr das Angebotene von den zahlreichen Besuchern geschätzt wird, zeigte die Tatsache, dass in diesem Jahr bereits drei Stunden nach Marktbeginn vieles ausverkauft war.

Die musikalische Umrahmung des Markttreibens übernehmen schon seit Jahren der Kinderchor und das Blasorchester aus Kleinblittersdorf – dafür ein herzliches Dankeschön. Die Vorbereitung des Weihnachtsmarktes verlangt von allen Mitarbeitern viel Engagement und Mehrarbeit; die Mühe lohnt sich aber, wenn man die schöne Atmosphäre miterlebt. Deshalb wird es wohl auch in den nächsten zwanzig Jahren Weihnachtsmärkte geben. ■

# Toben macht klug

Kita im Theresienheim geht Bewegungspatenschaft mit der Deutschen Olympischen Gesellschaft ein



Toben macht klug! – so lautete der Aufruf der Deutschen Olympischen Gesellschaft an Deutschlands Kindergärten. Die Kita im Theresienheim Saarbrücken-Burbach folgte diesem Aufruf und wurde einer der 20 Kindergärten, mit denen die DOG eine so genannte Bewegungspatenschaft eingegangen ist. Insgesamt hatte sich die DOG zum Ziel gesetzt, 5.000 Bewegungsstunden in Deutschlands Kindergärten zu etablieren.

Mit der finanziellen Unterstützung in Höhe von 500 Euro pro Kindertageseinrichtung gibt die DOG den Einrichtungen die Möglichkeit, zusätzliche Bewegungsstunden durch ortsansässige Übungsleiter, Physiotherapeuten oder Motopädagogen zu etablieren. Die Erzieherinnen und Erzieher sammeln durch die Anleitung des Fachpersonals sowie durch Fortbildungen Anregungen, um langfristig Bewegung alltäglich zu machen. Ein Schritt, der für die Entwicklung der jüngsten Generation elementar ist. Natürlich ließen es sich die Vorsitzenden der Zweigstellen nicht



nehmen, persönlich den Scheck über 500 Euro an die Leitung des Kindergartens in ihrem Gebiet zu überreichen. Und so kam es am 27. November auch in der Kita im Theresienheim zu einer feierlichen Übergabe – Volker Bernardi schaute in Burbach vorbei und übergab Einrichtungsleiterin Karina Meusel und der Direktorin des Geschäftsbereichs Jugend- und Altenhilfe, Dagmar Scherer, Scheck und Urkunde. Für ein angemessenes Rahmenprogramm sorgten die Kinder der Kita mit einem selbst einstudierten Tanz. ■



# Experte

für Lebensfreude  
sucht Rollstuhlschieber.



[www.Experten-fuers-Leben.de](http://www.Experten-fuers-Leben.de)

Not sehen und handeln.  
**C a r i t a s**

■ SCHULEN

Text • Judith Köhler

# Neue Wege gehen ...

## Das cts-Schulzentrum St. Hildegard ist nun für die Fort- und Weiterbildungen im Bereich Palliative Care verantwortlich

Wie wir bereits in der Dezember-Ausgabe der Kontakte berichtet haben, wurden die Aufgaben des cts-LernZentrums zum Jahreswechsel neu verteilt: Die Geschäftsführung hat beschlossen, dass der Fort- und Weiterbildungsbereich Palliative Care an das Schulzentrum St. Hildegard angebunden wird. Mit dieser Entscheidung hat es sich das Schulzentrum nun nicht nur zur Aufgabe gemacht, eine qualifizierte Krankenpflegeausbildung zu gewährleisten, sondern möchte bereits examiniertem Pflegepersonal die Gelegenheit geben, derzeitiges Wissen, Fachkompetenz und persönliche Motivation zu reflektieren und je nach Fachbereich zu vertiefen.

*„Sobald jemand in einer Sache Meister geworden ist, sollte er in einer neuen Sache Schüler werden.“*

*Gerhart Hauptmann*

Ein Arbeitsbereich kann nur dann kompetent weiterentwickelt werden, wenn Mitarbeiter bereit sind, ihre einmal erworbenen Befähigungen zu beleuchten und Bereitschaft zeigen, diese zu hinterfragen. Die Fort- und Weiterbildungsangebote im Bereich

„Palliative Care“ beschäftigen sich mit Lerninhalten der Betreuung und Versorgung Schwerstkranker und Sterbender. Menschen, die sich in ihrer letzten Lebensphase befinden, benötigen viel Aufmerksamkeit, Zuwendung und Beachtung. Es ergeben sich immer wieder Situationen, in denen wir vom persönlichen Schicksal des Einzelnen überwältigt und betroffen sind. Die Konfrontation mit dem Thema Sterben und Tod sind oft mit Angst und Unsicherheit besetzt. Gerade hier möchten wir Ihnen mit Hilfe unserer Seminare Bewältigungsstrategien und Hilfestellung in der Versorgung unserer schwer erkrankten Patienten/Bewohner an die Hand geben.

Geplant ist ein breites Fortbildungsspektrum im Bereich Palliative Care für Mitarbeiter aus Altenhilfeeinrichtungen, ambulante Pflegedienste und Krankenhäuser. Das Schulzentrum St. Hildegard ist daran interessiert das Bildungsangebot in Absprachen mit anderen Weiterbildungseinrichtungen im Bereich Palliative und Demenz auszubauen.

Seit Juni 2009 finden regelmäßige Treffen zur interregionalen Weiterbildungsakademie Palliative-Care (IWAP) in Luxemburg statt.

### Palliative Care Fort- und Weiterbildungsangebot 2010

**KURSANGEBOT**

**TERMINE**

<b>Fachweiterbildung</b> für die Pflege in der Schmerztherapie, Onkologie und Palliativmedizin (2 Jahre berufsbegleitend)	Modul 1	Beginn: 21.06.2010	Basiswissen
	Modul 2	Beginn: 13.12.2010	Palliativpflege
	Modul 3	Beginn: 09.05.2011	Onkologie
	Modul 4	Beginn: 24.10.2011	Schmerztherapie
<b>Basiskurs Palliative Care (160 Std.)</b>	Block 1	19.04.2010 - 23.04.2010	
	Block 2	23.08.2010 - 27.08.2010	
	Block 3	22.11.2010 - 26.11.2010	
	Block 4	31.01.2011 - 04.02.2011	
<b>Basis-Wissen Demenz</b>	(3 Tage)	22.09.2010 - 24.09.2010	
<b>Biografiearbeit Basiskurs</b>	(2 Tage)	01.07.2010 - 02.07.2010	
<b>Biografiearbeit Aufbaukurs</b>	(2 Tage)	04.10.2010 - 05.10.2010	
<b>Sensibilisierungskurs</b> Palliative Care (40 Std.)	Kurs 1	20.04.2010 - 30.04.2010	
	Kurs 2	14.06.2010 - 18.06.2010	
	Kurs 3	13.09.2010 - 17.09.2010	
	Kurs 4	08.11.2010 - 12.11.2010	
<b>Schmerzmanagement</b>	(1 Tag)	26.10.2010	



## ■ SCHULEN

Text • Susanne Mack

# Studienmöglichkeit für Hebammenschülerinnen am cts-Schulzentrum St. Hildegard

Am 1. Oktober 2010 werden wieder 20 junge Frauen ihre Ausbildung zur Hebamme am Schulzentrum St. Hildegard beginnen. Und nicht nur das, 6 von ihnen werden erstmalig die Möglichkeit haben, parallel zur Ausbildung an der Katholischen Fachhochschule Mainz ein Bachelor-Studium zu beginnen.

Bis zum Jahr 2007 gab es diese Möglichkeit noch nicht. Hebammen, die sich weiter qualifizieren wollten, mussten entweder ins Ausland gehen oder ein Studium in einem verwandten Wissenschaftsbereich absolvieren. Mit zum Wintersemester 2008 hat die Fachhochschule Osnabrück den ersten ausbildungsbegleitenden Studiengang für Hebammen angeboten. Im September 2009 folgte die Medizinische Hochschule Hannover mit einem Angebot für examinierte Hebammen. Diese können in einem Online-Fernstudiengang den Abschluss Bachelor of Science of Midwifery (Hebammenwesen) erlangen.

Endlich haben auch Hebammenschülerinnen aus dem Saarland und aus Rheinland-Pfalz die Möglichkeit, parallel zu ihrer Ausbildung zu studieren. Dies geschieht in Kooperation mit der Katholischen Fachhochschule Mainz. Insgesamt 9 Wochen verbringen die „Studentinnen/Hebammenschülerinnen“ mit dem Besuch von Vorlesungen, Seminaren und Übungen direkt an der



KFH Mainz. Darüber hinaus erkennt die Fachhochschule bestimmte Inhalte der traditionellen Hebammenausbildung an. Voraussetzung ist, dass diese Inhalte abgeprüft und benotet werden. Hierfür ist eine akademische Qualifikation der Lehrhebammen notwendig. Glücklicherweise ist dies an der Hebammenschule des cts-Schulzentrum St. Hildegard bereits zu 100% erfüllt.

Nach bestandenerm Examen an der Hebammenschule können die Studierenden direkt im Anschluss in nur drei weiteren Semestern Vollzeitstudium den akademischen Grad „Bachelor of Science (Hebammenwesen)“ erlangen. Hierbei müssen sich die Studierenden für die Fachrichtung „Pädagogik“ oder „Management“ entscheiden. Dies soll den Absolventinnen den Weg in die Lehre oder in Leitungsfunktionen ebnet.

Europaweit ist die Akademisierung des Hebammenberufs bereits weiter fortgeschritten, wie z.B. in Frankreich, Österreich oder der Schweiz. Dies trägt den stetig wachsenden Anforderungen an den Beruf Rechnung. Im Studium sollen die Studierenden verstärkt lernen, ihr berufliches Handeln kritisch zu hinterfragen und neueste wissenschaftliche Erkenntnisse eigenständig zu bewerten und in ihrer Tätigkeit entsprechend umzusetzen. Auch ethischen Aspekten der beruflichen Arbeit wird an der KFH Mainz besondere Beachtung geschenkt.

Wir freuen uns sehr, dass wir es einigen Hebammenschülerinnen unserer Schule ermöglichen können, an diesem Projekt teilzunehmen, um damit zur Weiterentwicklung dieses wichtigen Berufes beizutragen. ■





## PERSONALIA

# Minister Kessler zu Besuch in der KFS

Auf Einladung der Leiterinnen der Grundschule und der ka-

tholischen Fachschule für Sozialpädagogik im Kirchberg besuchte Minister Klaus Kessler (Zweiter von links) das hier entstehende Bildungszentrum. Grundschulkindern und angehende Erzieherinnen trainieren seit Schulbeginn regelmäßig das Lesen. Dabei wird die Überzeit für die Kinder deutlich intensiviert, denn die 30 FachschülerInnen kümmern sich jeweils um ein bis drei Kinder. Die

Lehrerinnen beraten in der Methodik und der Auswahl der Texte, so dass die Erzieherinnen nicht nur die pädagogische Arbeit erproben und verbessern, sondern auch die Kooperation mit Lehrerinnen lernen. Alle Beteiligten sind mit dem Verlauf der Zusammenarbeit sehr zufrieden, ganz besonders die Kinder. Zusätzlich ergeben sich Freundschaften zwischen Groß und Klein, aber auch Anlässe für konkrete Hilfestellungen. So übersetzen die Schülerinnen und Schüler der Fachschule mit besonderen Fremdsprachenkenntnissen, wie rumänisch, russisch, türkisch zwischen Eltern, Kindern und Lehrerinnen. ■

# Professor Dr. med. habil. Dirk Pickuth erhielt Ehrendoktorwürde

Professor Dr. med. habil. Dirk Pickuth, Ärztlicher Direktor und Chefarzt des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie der Caritas-Klinik St. Theresia, erhielt die Ehrendoktorwürde der Universität Iasi, Rumänien.

Professor Pickuth wurde für hervorragende wissenschaftliche Verdienste, vor allem aber für sein langjähriges europäisches Engagement in der akademischen radiologischen Lehre ausgezeichnet. Seit vielen Jahren betreut er in enger Zusammenarbeit mit Ministerien, Fachgesellschaften und Botschaften umfangreiche Kooperationsprojekte insbesondere mit Universitäten in Rumänien, Ungarn und Slowenien. Die Austauschprogramme dienen dem internationalen Wissenstransfer und der Völkerverständigung.

Die feierliche Verleihung des Titels „Doctor honoris causa“ (Dr. h. c.) erfolgte am 03.12.2009 im Rahmen eines Akademischen Festaktes



durch den Rektor der Universität. Zahlreiche Gäste aus Medizin, Politik und Diplomatie nahmen an der traditionellen Zeremonie teil. Professor Pickuth trug Akademische Amtstracht mit Talar und Baret. Die Urkunde wurde im Senatssaal der Universität überreicht, sie ist in lateinischer Sprache abgefasst. ■

# Business-Frühstück bei der cts



Stefanie Brill, der Fraktionsvorsitzende Heiko Maas und Reinhold Jost (v. l.) von der Saar-SPD besuchten die cts Anfang Februar zu einem gemeinsamen Business-Frühstück und einem damit verbundenen zwanglosen Austausch rund um die Gesundheits- und Sozialpolitik. Die Reihe der Business-Frühstücke hat die cts vor zwei Jahren ins Leben gerufen und wird sie auch im Jahr 2010 fortführen. ■

Der Generalvikar des Bistums Speyer hat von Mitarbeiterseite Dr. Martin Deisenrieder und Rainer Memmer aus dem Vinzentiuskrankenhaus Landau für die Dauer der laufenden Amtsperiode bis Ende 2012 in die Kommission zur Ordnung des Diözesanen Arbeitsvertragsrechts (Bistums-Koda) berufen. Die Bistums-Koda ist paritätisch mit je acht Vertretern der Dienstgeber und Dienstnehmer besetzt. Sie ist zuständig für die Regelung des Arbeitsvertragsrechts in der Diözese Speyer. Die Regelungen der Bistums-Koda gelten u.a. auch für das Vinzentius Krankenhaus Landau, das am 01.07.2009 in die Trägerschaft der Vinzentius-Krankenhaus Landau GmbH, einer Tochtergesellschaft der cts, überging. ■

Programm 2010 der Stabsstelle Spiritualität, Leitbild und Ethik		Termine
SPIRITUALITÄT	<b>Klausurtagung Spiritualität &amp; Führung</b> <b>Jahrestagung der Leitungen von cts-Einrichtungen</b> Zielgruppe: Direktorien und Einrichtungsleitungen der Einrichtungen in Trägerschaft bzw. Geschäftsbesorgung der cts sowie der cts-Schwestern-vom-Heiligen-Geist gGmbH Moderation: Stephan Manstein, Direktor für Geschäftsbereich Jugend- und Altenhilfe	3. - 4. Quartal 2010 10:00 - 16:00 Uhr Kurs/Gebühren: Keine Einladung folgt
	<b>Exerziten im Alltag (Fastenzeit)</b> <b>Die Exerziten im Alltag sind eine gute Möglichkeit, sich während des Alltags „Auszeiten“ zu gönnen, in denen der Weg zu Gott und zu sich selbst möglich ist.</b> Zielgruppe: Mitarbeiter/innen der cts sowie alle Interessierte Begleitung: Diakon Wolfgang Schu, Stabsstelle Spiritualität, Theologie u. Ethik	Einführungstreffen 24. Feb. 2010 / 16:00 - 18:00 Uhr Wtl. Gruppentreffen 4 x Do. / 16:00 - 18:00 Uhr Nachtreffen 15. Apr. 2010 / 16:00 - 18:00 Uhr Gebühren: Keine
	<b>Spiritualität der Sterbebegleitung</b> <b>Die Dunkelheit teilen, Sterbende begleiten.</b> Zielgruppe: Mitarbeitende in Ärztlichen- und Pflegedienst, ambulanten u. stationären Hilfezentren sowie alle Interessierten Moderation: N.N	01. - 02. Dez. 2010 10:00 - 16:30 Uhr Gebühren: € 245,- (€ 195,- für cts-MitarbeiterInnen)
	<b>Frühschichten der cts-Trägerzentrale</b> <b>Von Mitarbeiter/innen gestalteter spiritueller Impuls in den Tag</b> Zielgruppe: Mitarbeiter/innen der cts Trägerzentrale sowie alle Interessierten Termine: 03. Feb. 2010, 03. Mär. 2010, 07. Apr. 2010, 05. Mai 2010, 26 Mai 2010, 07. Jul. 2010, 01. Sep. 2010, 06. Okt. 2010, 03 Nov. 2010, 01. Dez. 2010, 08. Dez. 2010, 15. Dez. 2010	Jeweils 08:00 - 08:20 Uhr Kurs/Gebühren: Keine
	<b>cts-Pilgerfahrt Rom &amp; Assisi</b> <b>Gemeinsam unterwegs – Flug und Busreise über Rom nach Assisi</b> Zielgruppe: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Trägerschaft bzw. Geschäftsbesorgung der cts sowie der cts-Schwestern-vom-Heiligen-Geist gGmbH sowie deren Familien Begleitung: Dr. Rolf Dillschneider, Vorsitzender des Verwaltungsrates, Dipl. Theol. Stephan Manstein, Direktor Geschäftsbereich Jugend- und Altenhilfe, Diakon Wolfgang Schu, Stabsstelle Spiritualität, Theologie u. Ethik	17. - 22. Sep. 2010 Kurs/Gebühren: Ca. € 650,-
LEITBILD	<b>Willkommen am Arbeitsplatz Caritas</b> <b>Kennenlerntag für neue Mitarbeiter/innen</b> Zielgruppe: Alle neuen Mitarbeiter/innen der Einrichtungen in der Trägerschaft oder Geschäftsbesorgung der cts sowie der cts-Schwestern-vom-Heiligen-Geist gGmbH Moderation: Diakon Wolfgang Schu, Stabsstelle Spiritualität, Theologie u. Ethik	05. Mai 2010 oder 06. Okt. 2010 Jeweils 09:30 - 16:30 Uhr Kurs/Gebühren: Wird von der Einrichtung übernommen
	<b>Tag des Ehrenamtes</b> <b>Voneinander lernen</b> Zielgruppe: Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen in der Trägerschaft oder Geschäftsbesorgung der cts sowie der cts-Schwestern-vom-Heiligen-Geist gGmbH Moderation: Dipl. Theol. Stephan Manstein, Direktor für Geschäftsbereich Jugend- und Altenhilfe	06. Nov. 2010 09:30 - 16:30 Uhr Kurs/Gebühren: Wird von der Einrichtung übernommen
	<b>Leitbild-Training für cts-Führungskräfte</b> <b>Werteorientierte Führungskultur (Grundkurs)</b> Zielgruppe: Führungskräfte der Einrichtungen in Trägerschaft oder Geschäftsbesorgung der cts sowie der cts-Schwestern-vom-Heiligen-Geist gGmbH Moderation: Diakon Wolfgang Schu, Stabsstelle Spiritualität, Theologie u. Ethik	01. Sep. 2010 09:30 - 16:30 Uhr Gebühren: Keine
	<b>Leitbild-Training für cts-Führungskräfte</b> <b>Werteorientierte Führungskultur (Aufbaukurs)</b> Zielgruppe: Führungskräfte der Einrichtungen in Trägerschaft oder Geschäftsbesorgung der cts sowie der cts-Schwestern-vom-Heiligen-Geist gGmbH mit absolviertem Grundkurs Moderation: N.N	27. Okt. 2010 09:30 - 16:30 Uhr Gebühren: Keine
ETHIK	<b>Ethische Fallbesprechungen-Basisseminar</b> <b>Ethische Fallbesprechung was ist das?</b> Zielgruppe: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Pflege, Therapie und Ärzteschaft, sowie alle Interessierten Moderation: Diakon Wolfgang Schu, Stabsstelle Spiritualität, Theologie u. Ethik	29. Sep. 2010 13:30 - 17:00 Uhr Kurs/Gebühren: € 25,- (€ 15,- für cts-MitarbeiterInnen)
	<b>Ethische Fallbesprechungen Moderieren (2Tage)</b> <b>Im Dialog zur Entscheidung</b> Zielgruppe: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Pflege, Therapie und Ärzteschaft, sowie alle Interessierten Moderation: N.N	16.-17. Nov. 2010 09:30 - 16:30 Uhr Kurs/Gebühren: € 290,- (€ 250,- für cts-MitarbeiterInnen)

## ■ SENIOREN

Text • Karin Bleif

# Willkommen an Bord

Michael Gries ergänzt seit Januar das Team in St. Anna als Heimleiter



Heimleiter Michael Gries (2. von rechts)

Das Alten- und Pflegeheim St. Anna in Neuweiler hat einen neuen Mann an Bord: Michael Gries ist seit Ende Januar dort als Heimleiter tätig. Offiziell trat er sein Amt mit einem Festakt an, zu dem ihm viele Förderer und Freunde des Hauses ihre Anerkennung erwiesen. Hausleiterin Karin Bleif begrüßte ihn recht herzlich im Team – er wird zukünftig mit ihr gemeinsam über die Geschicke der Bewohner und Mitarbeiter des Hauses wachen.

Stephan Manstein, Direktor der Alten- und Jugendhilfe der cts, stellte fest, dass wichtige Daten des beruflichen Lebensweges von Herrn Gries seit 1974 immer mit deutschen Siegen bei der Fußballweltmeisterschaft zusammenfielen. Seine ganz bescheidene Hoffnung: Wenn dies eine Serie sein sollte, dann müsste Deutschland ja auch in diesem Jahr wieder Weltmeister werden. Michael Gries wurde 1960 geboren und wohnt mit seiner Familie in St. Ingbert. 1974 begann er seine berufliche Laufbahn beim Sekretariat der Caritas in St. Ingbert. Von 1979 bis 1990 war er

als Verwaltungsangestellter für das Caritas Alten- und Pflegeheim St. Matthias in Schifferstadt und für das Alten- und Pflegeheim St. Barbara in St. Ingbert tätig. Ab 1990 war er in der Caritas-Klinik St. Theresia in der Verwaltung tätig. Nach Gründung der cts im Jahr 1992 war er zunächst als Leiter Rechnungswesen für die Zentralverwaltung Alten- und Jugendhilfebereich zuständig und übernahm nach erfolgter Umstrukturierung 1996 den kaufmännischen Bereich der Jugendhilfe in Saarbrücken. Zum 1. Januar dieses Jahres schließlich übernahm Michael Gries von seinem Vorgänger Walter Weißflog die Heimleitung in St. Anna.

Auch Oberin Sr. Salvatora ließ es sich nicht nehmen, ihn herzlich zu begrüßen und wünschte ihm für seine Arbeit Gottes Segen und viel Erfolg. Dem schließt sich die Redaktion der Kontakte stellvertretend für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der cts an – alles Gute und auf eine gute Zusammenarbeit! ■

## Gute Noten für die cts-SeniorenHäuser

Text • Nicole Adam

Pflegebedürftige und Angehörige können sich seit Kurzem im Internet über die Qualität der ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen in Deutschland informieren. Im Rahmen einer Qualitätsprüfung sammelt der Medizinische Dienst der Krankenkassen Informationen, die er anschließend benotet und in einem Transparenzbericht veröffentlicht.

Zwei SeniorenHäuser des cts-Verbandes dürfen sich über gute Noten beim Transparenzbericht freuen: Das Caritas Seniorenzentrum St. Barbarahöhe in Auersmacher erhielt als Gesamtnote

eine 1,3 und das SeniorenHaus Immaculata in Wemmetsweiler eine 1,4. Besonders erfreulich war in beiden Einrichtungen die hohe Zufriedenheit unserer BewohnerInnen.

Die Transparenzberichte sind in die großen Bereiche: „Pflege und medizinische Versorgung“, „Umgang mit demenzkranken Bewohnern“, „Soziale Betreuung und Alltagsgestaltung“ und „Wohnen, Verpflegung, Hauswirtschaft und Hygiene“ gegliedert. Die einzelnen Bereiche setzen sich aus einer unterschiedlichen Anzahl von Kriterien zusammen. Hierbei unterscheidet man

## ■ SENIOREN

Text • Christine Kaufmann

# Josef Lang komplettiert die Hausleitung im Caritas Seniorenzentrum St. Barbarahöhe

Im Rahmen der Barbarafeier hat Josef Lang sein neues Amt als Heimleiter des Caritas Seniorenzentrums St. Barbarahöhe angetreten. Gemeinsam mit der Pflegedienstleiterin Christine Kaufmann übernimmt er künftig die Leitung des Hauses.

Im Anschluss an einen festlichen Namentags-Gottesdienst, den Pastor Peter Sens mit zahlreichen Gästen feierte, begrüßte der Direktor des Geschäftsbereichs Jugend- und Altenhilfe der cts, Stephan Manstein, die Anwesenden. „Wir sind sehr froh, dass wir mit Josef Lang einen Heimleiter haben, der mit beiden Beinen im Leben von Pfarrgemeinde, Zivilgemeinde und Auermacher Vereinsleben steht. Wir freuen uns darauf, dass Sie gemeinsam mit Frau Kaufmann dafür sorgen wollen, dass die Barbarahöhe – noch stärker als bisher – ein lebendiger Mittelpunkt des Lebens in Auermacher werden soll.“ Ein lebendiger Mittelpunkt des Lebens von Senioren, ein lebendiger Mittelpunkt für Mitarbeiter, Ehrenamtliche und Angehörige, ein lebendiger Mittelpunkt, wo man sich trifft zu Kaffee und Kuchen, zum Spazierung, zum Schwätzje, ein lebendiger Mittelpunkt, wo das Leben mit all seinen Freuden und Hoffnungen, Trauer und Ängsten geteilt werde.

Besonders passend für die Veranstaltung empfand Manstein den Feiertag zu Ehren der Heiligen Barbara: „Im Saarland ist die Heilige Barbara ja besonders als Schutzheilige der Bergleute bekannt. Sie ist aber auch in besonderer Weise die Schutzheilige der Sterbenden. Wir alle wissen, dass Tod und Sterben ständiger Gast in jedem Seniorenhaus sind und die menschenwürdige Begleitung von Sterbenden zu unseren Kernaufgaben gehört und



Josef Lang, Christine Kaufmann und Stephan Manstein (von links).

wir wissen, wie wichtig es ist, in dieser Phase des Lebens – ob als Sterbender, oder Angehöriger, als Pfleger oder Seelsorger – Halt, Fürbitte und Schutz zu haben. Insofern ist es gut, dass wir hier auf der Barbarahöhe und Sie, Frau Kaufmann und Herr Lang, die Heilige Barbara als Schutzpatronin haben.“

Josef Lang bedankte sich für die Mut machenden Wünsche. Er betonte seine lange Verbundenheit mit der St. Barbarahöhe, wo er schon als Schüler in den Ferien mit am Bau gearbeitet hat. „Mein wichtigstes Anliegen ist es, mich für bessere Rahmenbedingungen in der Pflege einzusetzen, so dass die Pflegenden ihre Arbeit im Geist der Nächstenliebe noch besser ausüben können.“ ■

Die Transparenzberichte finden Sie im Internet unter der Adresse [www.pflegelotse.de](http://www.pflegelotse.de)

zwischen einrichtungsbezogenen und bewohnerbezogenen Fragen. Einrichtungsbezogene Fragen erfassen allgemeine Verfahren innerhalb der Pflegeeinrichtung, beispielsweise: „Existieren schriftliche Verfahrensanweisungen zu Erste Hilfe und Verhalten in Notfällen?“. Bewohnerbezogenen Fragen beziehen sich auf die in das Prüfverfahren einbezogenen Menschen, die im Seniorenhaus leben, zum Beispiel: „Wird bei Bewohnern mit Demenz die Selbstbestimmung in der Pflegeplanung berücksichtigt?“.

Jede einzelne Frage bzw. Antwort wird bewertet. Hierbei gibt es nur die Unterscheidung zwischen „Anforderung erfüllt“

(10 Punkte) und „nicht erfüllt“ (0 Punkte). Die Noten innerhalb der Bereiche werden addiert und der Mittelwert errechnet. Es können Gesamtnoten von sehr gut bis mangelhaft vergeben werden. Der Mittelwert aller Fragen stellt das Gesamtergebnis dar.

Parallel werden die BewohnerInnen zu ihrer Zufriedenheit befragt. Das Endergebnis wird veröffentlicht, fließt allerdings nicht in das Gesamtergebnis ein. Vor Veröffentlichung erhalten die Pflegeeinrichtungen den MDK-Prüfbericht und den Transparenzbericht. Sie haben die Möglichkeit, zu den Angaben Stellung zu nehmen und strittige Fragen zu klären. ■

## ■ SENIOREN

Text • Silke Frank

# Nachlese auf ein ereignisreiches Jahr 2009

## Mit Tatendrang und einer integrierten Dorfstraße ins neue Jahr

Rückblick auf das alte Jahr und Vorausschau auf das neue Jahr 2010, so lautete das Motto des Neujahrsempfangs des Caritas Seniorenzentrums Haus am See in Neunkirchen/Nahe. Trotz Schneefall fanden die Vertreter aus Zivil- und Pfarrgemeinde sowie aus öffentlichen Ämtern und Funktionen den Weg ins Seniorenzentrum zahlreich. Auch Landrat Udo Recktenwald, Sozialdezernent Benedikt Schäfer und cts-Geschäftsführer Hans-Joachim Backes schauten vorbei, um zum neuen Jahr die besten Wünsche zu überbringen.

Der Neujahrsempfang ist mittlerweile eine liebgewordene Tradition, da gehört so mancher Programmpunkt schon zum festen Repertoire: Auch in diesem Jahr ehrte Hausleiterin Steffi Gebel im Rahmen des Neujahrsempfanges wiederum zahlreiche haupt- und ehrenamtliche Persönlichkeiten für ihren Einsatz. Lang war die Liste der geehrten Gäste! Regelmäßig besuchen sie die Senioren und schenken ihnen Zeit und ein gutes Wort. „Ich bin froh und stolz, dass es hier im Hause ehrenamtliche Mitarbeiter gibt, die sich auf dieses Abenteuer „Begleitung im Alter“ einlassen. Mit ihrem Engagement schaffen sie Raum für Begegnungen. Sie stützen und bereichern das Leben hier im Hause“, dankte Steffi Gebel.

In ihrem Rückblick ließ die engagierte Hausleiterin das vergangene Jahr Revue passieren und ging auf wichtige Veränderungen im Haus am See ein. Der Wohnbereich Fatima erhielt durch Licht und Farbe ein neues Ambiente. Weiterhin entstand eine Dorfstraße mit Gestaltungselementen wie ein typischer Wohnungseingang und den dazugehörigen individuellen Accessoires im Erlebnisbereich unserer Bewohner. Ruhebereiche mit Wegekreuz, Briefkasten oder Bushaltestelle sowie ein kleiner Einkaufsladen sollen eine Orientierung für Menschen sein, deren geistige Erlebniswelt in der Vergangenheit liegt.

Auch im neuen Jahr sind weitere bauliche Veränderungen geplant: Ein Marktplatz und ein beschützter Außenbereich auf der Dachterrasse sollen entstehen. Nach den Grußworten von Hausleiterin Steffi Gebel dankte Hans-Joachim Backes, Geschäftsführer der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken, den Mitarbeitern des Hauses für die vorbildlich geleistete Arbeit und wünschte den Gästen im weiteren Verlauf ein erfolgreiches neues Jahr.

Nicht fehlen durfte der Ausblick auf die Veranstaltungen der kommenden Monate, mit einem stramm geschnürten Programm. So wird etwa das beliebte Frühstücksbuffet für Gäste und Bewohner jeden letzten Donnerstag im Monat fortgesetzt. Weitergeführt werden auch die Handarbeitskurse, Themenbrunchs, Tanztees, die gemeinsamen Kochveranstaltungen und der traditionelle Weihnachtsmarkt im Advent. Darüber hinaus gibt es für die Bewohner tagesstrukturierende Angebote, jahreszeitliche Festveranstaltungen, Gottesdienste sowie Ausflüge in die nähere Umgebung. Eine Hauszeitung, die monatlich mit über 500 Exemplaren erscheint, zählt mittlerweile 32-40 Seiten: „Dank vieler Beiträge die von Bewohnern, Ehrenamtlichen, MitarbeiterInnen und Freunden gestaltet werden, können wir eine interessante Seniorenzeitschrift veröffentlichen“, sagte Steffi Gebel stolz.

Eingebettet waren die Ehrungen und Reden in ein unterhaltsames Programm. Das Streichensembel „Concinamus“ bereicherte die Gäste mit klassischen Melodien unter der Leitung von Frau Dr. Stitz. Viel Beifall erhielten ebenfalls die Frauen und Männer des Almchores „Peterberg“ unter der Leitung von Martin Scholl. Mit schwungvollen Volksliedern erfreuten sie das Publikum. Bei Kanapees und Cremant ließ es sich im Anschluss gut plaudern. ■

### ... 2009 ...



Rückschau, Ausblick, Ehrungen und Musik – das Caritas Seniorenzentrum hatte für den Neujahrsempfang ein buntes Programm vorbereitet. Mehr als 120 Gäste kamen ins Haus am See.



## ■ SENIOREN

Text • Silke Frank

# Ansichtssache, die Zweite

## Claudia Wilhelm stellt im Caritas SeniorenHaus Hasborn aus

### „Der Zeit ihre Kunst – der Kunst ihre Freiheit“

ist die Philosophie der Künstlerin Claudia Wilhelm aus Neunkirchen/Nahe. Seit dem 22. Januar 2010 laden 37 ihrer Bilder die Besucher zum genaueren Betrachten und Staunen ein. Viele Bewohner, Mitarbeiter, Freunde und Nachbarn erschienen bei der offiziellen Ausstellungseröffnung, denn der Name „Wilhelm“ ist im Hasborner SeniorenHaus bestens bekannt: Ehemann Detlef Wilhelm ist der zuständige Haustechnikleiter in den drei cts-Senioren-Häusern Neunkirchen/Nahe, Schönenberg-Kübelberg und Hasborn in der cts-Altenhilfe Region – Nordsaar/Pfalz.

Hausleiterin Vera Schmidt und der 1. Vorsitzende des Fördervereines Walter Krächan begrüßten die Malerin und die zahlreich erschienenen Gäste zur 1. Vernissage im neuen Jahr. Auch die traditionelle Laudatio durfte nicht fehlen: Monika Lambert, Freundin und Weggefährtin von Claudia Wilhelm, umriss in ihrer Laudatio „Leben und Schaffen“ der gebürtigen Koblenzerin.

### Aus Hobby wurde Leidenschaft ...

Malerei – diese Leidenschaft begann vor vier Jahren in der Bosener Mühle, wo Claudia Wilhelm einen Kurs für Acrylmalerei belegte. Die erste Ausstellung folgte 2008 im Nohfelder Rathaus und bereits kurze Zeit später im Parkhotel Weiskirchen. Wilhelm malt am liebsten zu Hause, im „Wilhelmschen Keller-Atelier“

Claudia Wilhelm und Laudatorin Monika Lambert



oder in ihrer Künstlergruppe der Kunstschule L'ècole Montmartre in Lebach. Mit Pinsel, Farbe und Phantasie malt sie geschickt und experimentiert dabei zusätzlich mit anderen Materialien. Das Thema der Bilderausstellung ist mit „Ansichtssache“ sehr gut getroffen, denn seit die Bilder im SeniorenHaus ausgestellt sind, tauschen Bewohner, Mitarbeiter und Gäste regelmäßig ihre „Ansichten“ aus.

Bei Sekt und kleinen Leckereien ließen die geladenen Gäste die Werke der Künstlerin auf sich wirken und zu angeregten Gesprächen ermuntern. Ein herzliches Dankeschön geht an Claudia Wilhelm. Wir wünschen ihr viel Erfolg mit der Ausstellung hier im Haus und auf ihrem weiteren künstlerischen Lebensweg. Die Ausstellung ist täglich geöffnet und noch bis Ende April zu sehen. ■

Weitere Informationen erhalten Sie unter der Telnr. (06853) 979 460

Text • Brigitte Awad

# 1000 Euro für das Projekt „Leben ohne Ketten“



Seit nunmehr vier Jahren unterstützt das Caritas Seniorenzentrum Haus am See mit dem Erlös seines Weihnachtsmarktes das Projekt „Leben ohne Ketten“. Hausleiterin Steffi Gebel überreichte Ahmed und Brigitte Awad vom Verein Medical Care Somalia einen Scheck über die stolze Summe von 1000 Euro.

Der Verein betreibt erfolgreich seit zwei Jahren in Burao/Nordsomalia ein psychiatrisches Zentrum mit einer Tagesklinik für Kinder und Jugendliche und einer angegliederten großen Ambulanz. Die stationäre Abteilung für Erwachsene wird im Frühjahr 2010 den Betrieb aufnehmen. Durch die Einleitung und Fortführung einer adäquaten Behandlung können viele Kranke wieder ein menschenwürdiges Leben führen. ■

## ■ SENIOREN

Text • Ella Witt

# Bratäpfel backen im SeniorenHaus Bismisheim

Das Rezept für die feinen Bratäpfel hat Ella Witt, Qualitätsbeauftragte der Firma Medirest, zum Nachmachen aufgeschrieben:



An einem gemütlichen Dezembernachmittag versammelten sich mehrere Bewohnerinnen des Hauses im Speisesaal, Bratäpfel machen war das Motto. Mit vielen fleißigen Händen wurden im Nu rund 50 Äpfel entkernt und gefüllt. Für die Füllung haben die engagierten Köchinnen und Köche gemahlene Mandeln und Haselnüsse mit Butter vermischt, diese Mischung wurde mit Rosinen und Zimtucker verfeinert.

Bei der Arbeit wurde „von früher“ erzählt, es stellte sich heraus, dass manche Bewohnerinnen noch nie Bratäpfel selbst gemacht haben und jetzt in diesem Alter doch noch etwas dazu lernen können. Andere Bewohnerinnen erzählten, wie sie die Äpfel früher zubereitet haben – dabei lernten die Köchinnen und Köche viele verschiedene Zubereitungsarten kennen. Zum Kaffee erfreute dann der Duft der fertig gebackenen Äpfel im ganzen Haus die Bewohner, Mitarbeiter und Besucher.

## *Bratäpfel in Vanillesoße*

### Zutaten für 4 Portionen:

- ✓ 4 Äpfel, säuerlich
- ✓ 50 Gramm Butter
- ✓ 100 Gramm Nüsse, gemahlen
- ✓ 2 Esslöffel Rosinen, nach Wunsch auch mehr oder ganz weglassen
- ✓ Zimt
- ✓ Zucker nach Belieben
- ✓ 200 Milliliter Apfelsaft oder Weißwein

### Zubereitung:

Äpfel waschen und mit einem Apfelsausstecher das Gehäuse entfernen. Die Füllung aus gemahlene Nüssen, weicher Butter, Rosinen und Zimtucker zubereiten. Die Äpfel damit befüllen. Auf ein Backblech setzen und den Apfelsaft oder Weißwein dazu gießen.

Bei 170°C Ober- und Unterhitze im vorgeheizten Backofen ca. 30 Minuten, bei Bedarf etwas länger backen. Dazu schmeckt eine Vanillesoße sehr gut oder einfach nur mit der Brühe, die beim Backen entsteht, begießen.

**Viel Spaß beim Backen und einen guten Appetit!**

# Neujahrsempfang im SeniorenHaus Mandelbachtal Ormesheim

Text • Ines Herberich

Anfang Januar lud die Leiterin des Caritas SeniorenHauses Mandelbachtal, Ines Herberich, alle Bewohner, Angehörige und Freunde des Hauses zu einem kleinen Neujahrsempfang in die schön gestaltete Cafeteria. Beim gemütlichen Zusammensein gab es viel zu erzählen auch ein Resümee zu ziehen, denn in den 7 Monaten seit der Eröffnung war einiges geschehen. Viele

Menschen haben sich neu kennen gelernt oder auch bei uns wieder getroffen und im SeniorenHaus ein neues Zuhause gefunden.

Fürs neue Jahr wünschte Ines Herberich allen Besuchern Gesundheit, Zufriedenheit im Alltag und immer wieder schöne Momente und Begegnungen mit Menschen, die ihnen wichtig sind. ■

## ■ ANMELDEFORMULAR

# Verbindliche Anmeldung: cts Mitarbeiter-Pilgerfahrt 2010

.....  
Vor- / Zuname

.....  
Straße / Nr.

.....  
Postleitzahl / Ort

.....  
Telefon

.....  
E-Mail

.....  
Geburtsdatum

.....  
Einrichtung

.....  
Religion / Staatsangehörigkeit

### Reisepreis

Pro Person im Doppelzimmer € 650,-  Anzahlung € 300,- bei Anmeldung

Einzelzimmerzuschlag € 125,-  falls möglich

Reiserücktrittskostenversicherung € 29,-

Ich möchte das Hotelzimmer teilen:

.....

**Bemerkung:** Durch meine Unterschrift erkläre ich mich mit den Bedingungen laut Reiseprogramm einverstanden. Ich bin damit einverstanden, dass meine Adresse in die Teilnehmerliste, die niemandem sonst zugänglich ist, übernommen wird. Der komplette Reisepreis wird nach schriftlicher Anmeldebestätigung bis spätestens zum 01.08.2010 fällig.

.....  
Ort / Datum / Unterschrift

### Veranstalter

Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts) · Stabsstelle Spiritualität, Leitbild und Ethik  
Rhönweg 6 · 66113 Saarbrücken · Telefon (0681) 58805-550 · Fax -7550 · e-mail: info-sle@cts-mbh.de

### Bankverbindung

Pax-Bank Trier · BLZ 370 601 93 · Konto 3005 757 168 · Verwendungszweck: cts Pilgerfahrt 2010

ANMELDEFORMULAR



# cts Mitarbeiter-Pilgerfahrt 2010

„Gemeinsam unterwegs zu den Wurzeln unseres Handelns“

Sie sind in guten Händen

## Programm der Pilgerfahrt



### Freitag 17.09.2010 | Anreise nach Rom

Unsere Reise beginnt an der cts-Trägerzentrale in Saarbrücken mit dem Empfang des Pilgersegens im Raum der Stille. Anschließend Bustransfer nach Stuttgart zum Flughafen und Flug nach Rom. Ab dem Flughafen steht uns ein Bus zur Verfügung der uns bis zu unserem Rückflug am 22.09. begleiten wird. Bezug des Hotels im Zentrum der Stadt.

### Samstag 18.09. und Sonntag 19.09.2010 | Rom

An diesen beiden Tagen erwartet uns ein ausgewogenes Programm von kulturellen und spirituellen Impulsen, sowie Freiraum zur persönlichen Gestaltung. Neben den geistlichen Begleitern unserer Pilgerfahrt wird uns in Rom noch eine ortskundige Reiseleitung begleiten und uns die verborgenen Schönheiten von Rom zeigen. Am Sonntag besteht die Möglichkeit am Angelus-Gebet des Heiligen Vaters auf dem Petersplatz teilzunehmen.

### Leistungen

- Flug in der Economy-Class von Stuttgart nach Rom und zurück. Alle anfallenden Flughafensteuern, Gebühren und Zuschläge (bei einer unvorhergesehenen Erhöhung behalten wir uns eine entsprechende Preiserhöhung vor)
- 5 x Übernachtung mit HP (Frühstücksbuffet u. Abendessen)
- Busreise und Transfers laut Programm
- Deutschsprachige Reiseleitung
- Reiseunterlagen
- Versicherungspaket – Insolvenzversicherung
- Geistliche Begleitung während der gesamten Fahrt: Dr. R. Dillschneider, S. Mannstein und W. Schu

### Reisepreis

Pro Person im Doppelzimmer	€ 650,-
Einzelzimmerzuschlag	€ 125,-
Reiserücktrittskostenversicherung (ohne Selbstbehalt)	€ 29,-



Quelle: Flickr

### Sonntag 19.09.2010 | Weiterreise nach Assisi

Am Nachmittag fahren wir dann mit dem Bus (ca. 3 Std.) weiter nach Assisi, wo wir in zentraler Lage unser Hotel beziehen werden. Gemeinsames Abendessen im Hotel.

### Montag 20.09. und Dienstag 21.09.2010 | Assisi

An diesen beiden Tagen werden wir unterstützt durch eine ortskundige Reiseleitung gemeinsam dem Leben und Wirken des Hl. Franziskus nachspüren können. An einigen der Orte, die für sein Leben wichtig waren, werden wir innehalten und die Verbindung in unser heutiges Leben beleuchten.

### Mittwoch 22.09.2010 | Abreise über Rom / Stuttgart nach Saarbrücken

Heute endet unsere erste Pilgerfahrt. Nach fünf ereignisreichen Tagen, fahren wir mit dem Bus zurück nach Rom, wo wir dann den Rückflug nach Stuttgart antreten. Unsere Pilgerfahrt endet mit dem Bustransfer nach Saarbrücken.

### Mindestteilnehmerzahl

Zur Durchführung der Reise wird eine Mindestteilnehmerzahl von 30 Pilgern vorausgesetzt, die spätestens am 01.04.2010 erreicht sein muss. Ansonsten können wir die Durchführung der Pilgerfahrt nicht garantieren und behalten uns vor, die Reise abzusagen.

### Informationsabend 17. März 2010

Um 18:00 Uhr bieten wir für alle Interessierten eine Informationsveranstaltung mit den geistlichen Begleitern unserer Pilgerfahrt in der cts Trägerzentrale, Rhönweg 6, 66113 Saarbrücken an.

Anmeldungen inkl. Anzahlung in Höhe von € 300,- sind nur bis zum 31.03.2010 möglich!

Das Anmeldeformular finden Sie auf der Rückseite oder im Internet unter [www.cts-mbh.de](http://www.cts-mbh.de)